



BRAUMÜLLER



Prager Frühling

Gespräche über eine europäische Erfahrung

Dieter Segert im Gespräch mit Michal Reiman
Mit einem Vorwort von **Barbara Coudenhove-Kalergi**
und einem Gedicht von **Volker Braun**

Farb- und SW-Abb., Kart., 256 Seiten, € 24,90
Braumüller, März 2008. ISBN 978-3-7003-1666-4

Der Prager Frühling – eine Kette von Ereignissen, eng verbunden mit der weltweiten Bewegung gegen abgestandene Autoritäten und mit einer Kulturrevolution, die die Entstehung einer starken Zivilgesellschaft gefördert hat. Wie bedeutsam sind die Ereignisse in der Tschechoslowakei 1968 für Europa heute?

Der Prager Frühling hat seine Helden, tragische Helden wie Alexander Dubček. Vierzig Jahre später rekonstruiert der Politologe und Osteuropa-Spezialist Dieter Segert in Gesprächen mit dem Zeitzeugen Michal Reiman die heftigen Auseinandersetzungen in Prag 1968, fragt nach Motiven, Bewährungsproben und traumatischen Erlebnissen der Akteure: Wie kam es zu diesem Reformversuch der versteinerten Verhältnisse im sowjetischen Sozialismus – wo diese doch so starr waren? Waren diejenigen, die sich für die Rettung ihres Traums vom Sozialismus einsetzten und dafür einen hohen Preis bezahlten, tragisch Gescheiterte, eine verlorene Generation?, fragt Barbara Coudenhove-Kalergi in ihrem Vorwort.

Vielfältige Dokumente, darunter ein Interview mit Dubček im November 1988, ermöglichen eine differenzierte Sicht auf die Akteure des Prager Frühlings 1968, aber auch auf die Frage, warum es im Herbst 1989 im Osten Europas so und nicht anders gekommen ist.



„Vom Prager Frühling wird üblicherweise nur das Ende erinnert. Doch dass die Panzer kamen, ist nicht das wirklich Interessante an dieser Geschichte.“
Dieter Segert

office@braumueller.at
Telefon (+43 1) 319 11 59
Fax (+43 1) 310 28 05

www.braumueller.at
Wissen und Bildung seit 1783

ZUM INHALT Man kann, so ist Segert überzeugt, den Prager Frühling nicht verstehen, ohne sich mit dem schleichenden Auflösungsprozess des sowjetischen Sozialismus zu beschäftigen. Das geschieht anhand der biografischen Erzählungen von Michal Reiman, dessen Lebensgeschichte eng mit der russischen Geschichte des 20. Jahrhunderts verflochten ist und in einem Epilog zu einem kritischen Blick auch auf das heutige Russland führt. Wo steht Jelzin in dieser Geschichte? Und was ist die Rolle Putins: Ist er der Totengräber der Demokratie oder der Retter des Staates?

Der Prager Frühling fungiert in Segerts Text als ein Lehrstück vom Aufbruch – und vom Scheitern. „Aus dieser europäischen Erfahrung“, meint Segert, „ist zu lernen, wie unerlässlich die Unterstützung demokratischer Institutionen durch Zivilcourage und aktive zivilgesellschaftliche Organisationen ist. Gesellschaft ist auch heute ein offener Raum von gestaltbaren Alternativen, davon legen die tschechischen und slowakischen Reformer des Jahres 1968, von denen Michal Reiman ein Vertreter ist, lebendiges Zeugnis ab.“

AUS DEM VORWORT Hat der Prager Frühling für die heutige Generation noch eine Bedeutung? War er, wie viele heute in seinem Heimatland sagen, nur eine interne Auseinandersetzung zwischen Kommunisten? War er, wie andere meinen, die Geburtsstunde der Zivilgesellschaft in jener Region? Ist die Verbindung von Sozialismus und Demokratie überhaupt möglich, wünschenswert, ausbaufähig? Hat es Sinn, sich an die Ereignisse als bedeutsamen Teil der europäischen Geschichte zu erinnern? Waren diejenigen, die sich mit aller Kraft für die Rettung ihres großen Traums vom Sozialismus einsetzten und dafür einen hohen Preis bezahlten, tragisch Gescheiterte, eine verlorene Generation? Oder sind sie doch Herolde einer neuen Gesellschaft, die soziale Gerechtigkeit und Demokratie zu vereinen imstande ist? **Barbara Coudenhove-Kalergi**

ZUM AUTOR UND SEINEN GESPRÄCHSPARTNERN

Dieter Segert, geb. 1952 in Salzwedel (DDR). Studierte Philosophie in Berlin und Moskau, arbeitete als Hochschullehrer an der Humboldt-Universität Berlin (1978–1998), in Prag (1998–2001) und Wien (ab 2005). Referent in der Bundeszentrale für politische Bildung (2002–2005). Politikwissenschaftler und Osteuropaspezialist, zahlreiche Publikationen zum politischen Wandel Osteuropas im 20. Jahrhundert.

Michal Reiman, geb. 1930 in Moskau, Emigration in der Sowjetunion (1939–1945), Studium der Geschichte in Moskau. Im Prager Frühling als Berater von Reformern engagiert. Nach der Okkupation Verlust der Arbeit, 1978 Ausweisung in die Bundesrepublik Deutschland und Aberkennung der Staatsbürgerschaft. Arbeit als Professor für Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Nach der Emeritierung in Deutschland 1995 bis heute als Hochschullehrer an der Karls-Universität. Historiker und Politikwissenschaftler, Spezialist für die politische Geschichte der Sowjetunion.

Přemysl Janýr, geb. 1949 in Prag. Sein Vater ist eine der Personen, die 1968 und 1989 die tschechoslowakische Sozialdemokratie wiedergegründet haben. 1977 Aktivist der Charta 77, ab 1978 Studienaufenthalt in Wien (Publizistik, Pädagogik), 1979 Verlust der CSSR-Staatsbürgerschaft. Heute tätig im IT-Bereich. Engagiert sich in NGOs, insbesondere für die Verständigung zwischen Österreich und Tschechien.

ZUM VERLAG

Als einer der ältesten unabhängigen Privatverlage im deutschsprachigen Raum konzentriert sich Braumüller auf Schulbuch und wissenschaftliche Literatur aus Politik, Soziologie, (Zeit-)Geschichte, Kommunikation, Sprache und Literatur, Theater, Philosophie und Recht. Nach wie vor im Verlagslogo geführt stehen die Initialen des Verlagsgründers Wilhelm von Braumüller „W“ und „B“ für die Vermittlung von Wissen und Bildung auf hohem Niveau.

BRAUMÜLLER



Wissen und Bildung seit 1783

